Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine

Herausgeber: Schweizer Heimatschutz

Band: 54 (1959)

Heft: 2-de

Vereinsnachrichten: Zum 80. Geburtstag von Richard Bühler, Winterthur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ben beschieden. Im Jahre 1945 verlor er seine geliebte Gattin, fand dann aber fünf Jahre später mit Gertrud geb. Diercks nochmals ein Eheglück. Doch mit der Zeit begann leider sein Gehör zu schwinden und sein einst so rasches Blut langsamer durch die Adern zu strömen. Im Jahre 1956 fühlte er, daß er seine Ämter in jüngere Hände legen müsse. Monatelang sichtete und siebte er den Berg seiner Papiere und Bücher und übergab dann alles in bester Ordnung seinem Nachfolger, Direktor Louis Allamand, Zürich. Das Jahresbott in Lausanne stattete ihm aus der Ferne den hochverdienten Dank ab, ernannte ihn zum damals einzigen Ehrenmitgliede und verlieh ihm auf Lebenszeit

Auch Schweres war unserem Freunde im Le- Einsitz im Landesvorstand. Noch hin und wieder nahm er an den Beratungen teil, kehrte auch bei jeder Fahrt nach Zürich in der Geschäftsstelle ein und ließ sich über die wichtigen Landesfragen unterrichten. Doch er verbarg sein Vorgefühl, daß das Ende seiner Tage näherrücke, nicht länger.

> Im schönen Rosengarten des Friedentals bei Luzern haben wir von ihm Abschied genommen. Der Innerschweizer Obmann, Dr. Jürg Scherer, zeichnete sein Lebensbild und dankte dem toten Freunde über das Grab hinaus für alles, was er in der engeren und weiteren Heimat für uns geleistet und vollbracht hat. Wir haben einen unserer treuesten Mitkämpfer ver-

Zum 80. Geburtstag von Richard Bühler, Winterthur

In seltener Frische des Leibes und Geistes ist der heutige Nestor des Landesvorstandes, Richard Bühler, am 28. Mai in das 9. Jahrzehnt seines Lebens eingetreten. Seit 37 Jahren gehört er als sog. freies Mitglied dem Vorstande an und war und ist eine seiner geistigen Zierden. Nach Herkunft und Beruf gehört er in den Kreis der führenden Winterthurer Fabrikantenfamilien. Doch davon spricht er nie. Sein sichtbares Leben galt stets der Förderung der bildenden Künste, namentlich der modernen Malerei. Er wurde aber nicht nur ihr sicherer und zugleich wagemutiger Sammler, sondern stellte sich auch mit leidenschaftlicher Hingabe in den Dienst der öffentlichen Kunstpflege seiner Vaterstadt und der gesamten Schweiz. Von 1913-1933 stand er an der Spitze des Winterthurer Galerievereins, «jener großartigen Vereinigung von Museumsfreunden, deren Erwerbungen der Winterthurer Sammlung zum guten Teil die überlokale und übernationale Bedeutung gaben» (F. Bäschlin). Er ist noch heute ihr Vizepräsident. Richard Bühler ist aber auch einer der Gründer des Schweizer Werkbundes, den er von 1925-1946 leitete. während fast drei Jahrzehnten präsidierte er den Winterthurer Kunstverein, war Präsident des schweizerischen Kunstvereins, arbeitete maßgebend mit in der eidg. Kommission für angewandte Kunst, fürwahr ein erstaunliches Wirken, das sich würdig einreiht in das öffentliche Walten der großen Winterthurer Kunstfreunde und Mäzene. Von Anbeginn seiner Tätigkeit war Richard Bühler überzeugt, daß auch unsere Zeit ihre große Kunst besitze, die es jedoch zu erkennen und ins öffentliche Beseine Förderung und Fürsorge vor allem den Richard Bühlers ordneten sie sich mühelos ein. dingtheit für das in die Zukunft weisende ten dessen, was die "Werkbündler" der früheren Formschaffen des Werkbundes ein. Kunst soll- Jahrhunderte, will sagen, die damals im Sinne



te keineswegs nur «die liebliche Gefährtin verfeinerten schönen Lebensgenusses sein», er begriff sie vielmehr von jeher «als zeugende Kraft und Schöpferin, die dem empfänglichen Menschen das geistige Weltbild erweitert und vertieft und damit auch den Alltag des Lebens reiner und voller zu gestalten vermag».

Um so überraschender dürfte es für den Außenstehenden sein, daß ein Mann, der nach Wesen und geistigem Schaffen sich auf der Höhe der großen Kunst unserer Zeit bewegte, auch der scheinbar so ganz anderen Welt des Heimatschutzes seine Liebe und Tatkraft schenkte. Heimatschutz und Werkbund, um nur diese zwei zu nennen, wurden von vielen und während langer Zeit als zwei Gegensätze wußtsein zu heben gelte. So widmete er denn empfunden. Doch in die weite geistige Welt aufsteigenden Talenten der europäischen Ma- Der Heimatschutz war ihm - um es etwas lerei, darum setzte er sich mit solcher Unbe- überspitzt zu sagen — ganz einfach das Erhalandersetzungen des Landesvorstandes mit den nehmen und sich an sie zu halten. kulturellen Fragen der Gegenwart geradezu Ziel.

nenden Beschluß nicht einfach zur Tagesord- bunden sein.

der Zeit schaffenden Künstler und Handwer- nung übergehen kann, sondern zäh und beharrker, uns hinterlassen hatten. Als großer Freund lich darauf zurückkommt und erst dann Ruhe der Natur sah Richard Bühler aber auch die findet, wenn er sieht, daß alles erwogen und ge-Gefahren, die heute der unvergleichlichen wertet und im Geiste der Gerechtigkeit und der Schweizerlandschaft drohen. So arbeitete er Fairneß beurteilt wurde. Dann freilich weiß er denn auch in unserem Kreise aus innerster mit der ihm eigenen Zurückhaltung auch eine Überzeugung mit, ja, er hatte in den Ausein- ihm unrichtig scheinende Entschließung hinzu-

Seit Jahrzehnten verbringt Richard Bühler eine Mission zu erfüllen. Stets war er der gei- die schönsten Wochen des Sommers und Winstig Junge, der allem guten Neuen Aufge- ters in seinem Berghaus am Silsersee. So ist er schlossene, ein überzeugter Verteidiger des denn mit der herrlichen Engadiner Landschaft Bauens und Gestaltens unserer Zeit — und ist verbunden wie kein zweiter, erlebt er tief und es bis heute geblieben. Wie oft, wenn der Vor- schmerzlich die ihr immer wieder drohenden stand zu einem nach herkömmlichen Maßstä- Gefahren, freut sich aber auch über die rettenben ungewöhnlichen Bauwerk Stellung zu neh- den Taten, die nicht zuletzt der Heimatschutz men hatte, wenn er sich äußern mußte zu küh- dort vollbringen durfte. Er war und ist allzeit nen Unternehmungen des modernen Städte- einer der treuesten Hüter und Wächter des unbaues, zur Richtung unserer Baukunst ganz all- vergleichlichen Bergtales am Inn, und wir wisgemein, hat er den Rückwärtsblickenden oder sen, daß es ihm nicht leicht fiel, hinzunehmen, Unentschlossenen die Augen nach vorwärts ge- daß der Heimatschutz auch hier manchmal zu wendet, hat ihnen Mut gemacht zum Vertrauen Vergleichen die Hand bieten und sich mit Teilin unsere Zeit und sie damit vor unfruchtbarer erfolgen begnügen mußte. So täuschen wir uns Verneinung bewahrt. Wenn heute auch unser gewiß nicht, wenn wir voraussehen, daß Ri-Heimatschutz das neue Bauen bejaht, wenn er chard Bühler in der kommenden Bahn auf den Seite an Seite steht mit dem Werkbund und den Piz Corvatsch kaum ein häufiger Fahrgast sein führenden Architekten des Landes, dann war es wird. Allzu sehr liebte er den stillen Gipfel, nicht zuletzt Richard Bühler, der diesen geisti- seine blumenreichen Alpweiden und kaum von gen Durchbruch in langer Arbeit vorbereitet einer Spur durchzogenen winterlichen Einsamhat. Das Zürcher Jahresbott bedeutete auch für keiten. Aber auch diesem, ihn schmerzlich trefihn die Ankunft an einem längst erstrebten fenden Entscheid des Engadiner und Schweizer Heimatschutzes hat er sich gefügt, ohne seinen Dabei möge niemand glauben, daß Richard Freunden etwas nachzutragen; denn er sah, daß Bühler dem Neuen blindlings verfallen wäre. sie einzig ihrem Wissen und Gewissen gefolgt Im Gegenteil, mit seinen hellen Augen, seinem waren. So senden wir denn unserem verehrten den scharfblickenden Geist sichtbar verkör- Mitarbeiter und lieben Freunde die herzlichsten pernden feingeschnittenen Kopfe, vermochte Wünsche in sein Engadin hinauf und danken er stets Schein und Sein untrüglich zu scheiden. ihm für alle Wegleitungen und Erkenntnisse, So wenig wie er sich selber ein vorschnelles Ur- die er uns in seiner schlichten, feinen Art imteil erlaubte, so wenig konnte er sich abfinden mer wieder darbot. Wir freuen uns aber auch, mit einem rasch und einseitig gefaßten Entschei- daß es am Ufer des Silsersees ist, den wir zude anderer. In solchen Augenblicken trat und sammen mit ihm retten halfen, wo er über sein tritt das strenge ethische Denken, das unbedingte Leben und sein Werk und das noch zu Voll-Verantwortungsgefühl unseres verehrten Freun- bringende als jugendlicher Weiser nachsinnen des zutage, der über einen ihm unrichtig schei- darf. Schöner könnten wir nicht mit ihm ver-